

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

William Shakespeare

William Shakespeare

wurde geboren in dem kleinen englischen Städtchen Stratford am Avon am 23. April 1564. Er verbrachte den größten Teil seines Lebens in der Hauptstadt London, wo er als Schauspieler und Theaterdirektor tätig war und sich als dramatischer Dichter der besonderen Gunst der Königin Elisabeth, einer warmherzigen Beschützerin der Künste, erfreute. Nach wechselreichen Schicksalen zog er sich in den letzten Jahren seines Lebens in seine Vaterstadt zurück und erntete hier die Früchte seines künstlerischen Schaffens. Er starb zu Stratford im Jahre 1616.

Shakespeare hat neben Liebesgedichten und einigen erzählenden Werken gegen vierzig Theaterstücke geschrieben, durch die er sich den Ruhm des ersten dramatischen Dichters der Weltliteratur erworben hat. Seine hervorragendsten Dramen, durch die er auf die Entwicklung der gesamten dramatischen Literatur, namentlich auf die klassische deutsche Literatur, tiefen Einfluß geübt hat, sind die Trauerspiele „Hamlet“, „Macbeth“, „König Lear“, „Othello“, „Romeo und Julie“. Außer diesen tragischen Meisterwerken hat Shakespeare eine Reihe von Lustspielen geschaffen, unter denen „Was ihr wollt“, „Viel Lärmen um Nichts“, „Der Kaufmann von Venedig“ u. a. zu nennen sind.

Das Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ wurde wahrscheinlich geschrieben in den Jahren 1593–1595; es gehört zu den bekanntesten und beliebtesten heiteren Werken des Dichters und wurde namentlich auf dem Theater zu allen Zeiten ganz besonders bevorzugt. In Deutschland wurde es zum erstenmal 1650 von reisenden englischen Komödianten gespielt und hat sich seitdem in zahlreichen Bearbeitungen und verschiedenen Fassungen bis zum heutigen Tage auf der deutschen Bühne erhalten. Das Stück verdankt seine Beliebtheit in erster Linie seinem Stoffe. Die Gestalt der „Keiferin“, d. h. des zankfüchtigen und widerspenstigen jungen Mädchens, das durch die überlegene Kraft und den sieghaften Humor des Mannes gezähmt wird, gehörte schon im lustigen Alt-England zu den volkstümlichsten Figuren. In Deutschland sowohl wie auf englischem Boden war in Fastnachtsspielen und in Schwänken das zänkische widerspenstige Weib sehr häufig anzutreffen. Schon vor Shakespeare war der Stoff in einem vielgespielten Stück von der „Zähmung einer Widerspenstigen“ auf der Bühne behandelt worden, und dieses ältere Stück hat Shakespeare für seine eigene Dichtung in vielen Punkten benutzt.

Doch hat der Dichter die Vorgänge des Stückes vertieft und die Charaktere Petruccio und Katharina so angelegt, daß nicht die brutale Gewalt, sondern der Humor und die Liebe die Entscheidung in der Zähmung der Widerspenstigen herbeiführt. Petruccio erkennt von Anfang an den guten Kern, der in dem scheinbar so bössartigen Käthchen steckt und unterzieht sich mit innerem Behagen der Aufgabe, ihren störrischen Sinn durch Energie, Konsequenz und lebenswürdigen Humor zu beugen, indem er sich scheinbar stets bestrebt zeigt, ihren Wünschen zu willfahren und ausschließlich an ihr Wohl zu denken. Katharina steht von der ersten Begegnung mit Petruccio an unter dem Banne des ihr überlegenen Mannes; die in ihr erwachende und allmählich wachsende Liebe besiegt ihren Trotz und lehrt sie, mit Humor und Lebenswürdigkeit auf die seltsamen Launen ihres Gatten einzugehen. So verwandelt sich die störrische Widerspenstige in das unterwürfige und liebende Weib, das in der prachtvollen Schlussrede des Stückes die Pflichten der Frau gegen ihren Gatten und Gebieter auseinandersetzt.

Dem eigentlichen Lustspiel ist von dem Dichter ein Vorspiel vorausgeschickt, in dessen Mittelpunkt der betrunkene Kesselflicker Christof Schlaw steht. Ein reicher Lord macht sich den Spaß, den Trunkenen in kostbare Kleider zu stecken, ihn mit Dienern, Speisen und Getränken zu umgeben und ihm beim Erwachen vorzuspiegeln, er sei ein vornehmer Lord. Eine Schauspielergesellschaft, die zufällig eintrifft, wird beauftragt, dem scheinbaren Lord das Stück, von der „Widerspenstigen Zähmung“, vorzuspielen. Zudem Christof Schlaw sich setzt, um das Schauspiel sich anzusehen, fällt der Hauptvorhang, und das eigentliche Lustspiel beginnt. Durch diese köstliche Wirtshauszene, die uns in das lustige Alt-England, auf den heimatlichen Boden des Dichters versetzt, wird der Zuschauer in die richtige Stimmung versetzt, um empfänglich zu sein für die tollen und übermütigen Vorgänge des folgenden Stückes und dies zu nehmen als das, was es sein soll: ein lustiges Spiel, das einem betrunkenen Kesselflicker vorgespielt wird.